



Fracht zum wilden Ende der Welt

Auf der „Aranui 3“ von Tahiti zu den Marquesas: Vulkannadeln, Nebelschwaden, dichter Regenwald, schwarze Perlen – Seefahrtsträume im Südseezauber

VON ULLA BETTGE

Aranui heißt „weiter Weg“, und der ist auch das Ziel der Reise, die das Frachtschiff „Aranui“ seit 1959 fimal im Jahr von Tahiti zu den fernen, geheimnisvollen Marquesas-Inseln und zurück fährt. Die Nummer Drei ist neu, größer und komfortabler als die Vorgängerin „Aranui 2“ – doch sie ist immer noch Lebensader und manchmal auch einziger Außenkontakt auf Inseln, die nur mit dem Schiff erreicht werden können. Und sie bringt alles, was auch am Ende der Welt gebraucht wird: Geländefahrzeuge, Toilettenshüsseln, Matratzen, Kinderspielzeug, Fahrräder, Tiefkühlkost im Thermo King Container, Bier und bis zu 180 Touristen. Geladen wird vor Ort, was die üppige Tropennatur hergibt – kostbare Rohstoffe für die kosmetische und Nahrungsmittelindustrie der gemäßigten Zonen. Auf den kleinen Quais der sechs angelegenen Inseln – das Archipel besteht aus 14 Eilanden, davon sind sieben unbewohnt – türmen sich bei der stets freudig begrüßten Ankunft des Versorgungsschiffs Jutesäcke mit Kopra – getrocknete Kokosnüsse zur Herstellung von Speisefett und Hauptflegemitteln. Seit ein paar Jahren warten daneben himmelblaue Fässer mit dem Aufdruck „Morinda“ auf den Abtransport. Ihr Inhalt: Bestialisch stinkende, fermentierte Noni-Früchte oder auch Indische Maulbeerfrüchte, die für den amerikanischen Bundesstaat Utah bestimmt sind. Eine

Gruppe der dortigen Mormonensekte besitzt das Monopol für die Weiterverarbeitung der wegen ihres strengen Geruchs auch Käsefrucht genannten Enzym- und Vitaminbomben zu „Vitaldrinks aus der Südsee“.

Während die 17 Anlandungen der „Aranui“ für die wild tätowierten Männer der Crew Schwerstarbeit sind, lernen die „Beifahrer“ das traumhaft schöne und wilde Ende der Welt mit Trucks, Jeeps, zu Fuß oder zu Pferd kennen. Von Papeete aus startet das etwas andere Kreuzfahrtschiff mit einem Seetag. Der erste Stop fällt verblüffend flach aus. Das kleine Atoll Takapoto, eine Südsseeidylle in kristallklarer Lagune, ist die Heimat der schwarzen Perlen, die von den wenigen Bewohnern gezeitet werden. Den gern gesehenen „Aranui“-Passagieren wird demonstriert, wie das geht und was man daraus machen kann, während die Küchen-Crew das polynesishe Buffet unter Palmen vorbereitet: Gegrillte Brotfrucht, Fisch aus der Lagune, roh in Kokosmilch mariniert oder vom Grill und süße, rote Bananen zum Dessert.

Am Morgen des vierten Reisetages taucht die dramatische Bergkulisse von Ua Pou, der ersten angelegenen Marquesas-Insel auf. „Zinnen einer verzierten riesenhaften Kirche“ hat Robert Louis Stevenson sie beschrieben. Wilde, unzugängliche Vulkannadeln mit magischen Nebelschwaden und dichtem Regenwald.

Seetage sind gut zum Kennenlernen an Bord. An Vierer-, Sech-



Oben: Die „Aranui 3“ vor den Marquesas. Die Inselkette ist 350 Kilometer lang und mit 6000 Kilometern am weitesten von irgendeinem Festland entfernt. Heute leben dort rund 8000 Menschen



ser- und Achtertischen kommen Franzosen, Amerikaner, Deutsche und Schweizer irgendwie immer ins Gespräch. Julia, Drehbuchautorin aus Berlin und immer wieder mal als Reiseleiterin für die Deutschsprachigen dabei, tut es „der Liebe wegen“ – ihr polynesischer Freund ist „Aranui“-Zahlmeister Frachter-Crew und Kreuzfahrt-Gäste kennen hier keine ernährungsängste: Ein- und Ausbooten, bei dem je nach Wellengang so mancher und manche von starken Armen ins Walboot gehievt wird, Abende mit Ukuleleklängen der „Aranui“-Band, polynesisches Fest...

Die Geschichte der Marquesas mit Kannibalismus und freier Liebe gilt als die grausamste, erotischste und mystischste der Welt. Antike Opferplätze und Kultstätten – die für Angehörige der unteren sozialen Schichten „tabu“ waren, zählen mit ihrem zum Teil kolossalen, steinernen Götterfiguren-tiki – zu den eindrucksvollen archaischen Stätten, die bei geführten Inselwanderungen besucht und erläutert werden.

Auf der Hauptinsel Hiva Oa in der südlichen Inselgruppe ist das Ziel der „Aranui“-Gäste der Calvaire-Friedhof oberhalb des kleinen Hafens Atuona, auf dem Paul

Gauguin und Jacques Brel begraben sind, die sich schwerkrank zum Lieben und Sterben in die einsame Welt der Südsseeinseln zurückgezogen hatten.

Die nächsten Stops sind auf Fatu Hiva, wo die „Aranui“-Gäste meistens die einzigen Besucher sind. Paradies am Ende der Welt. Die, die es sich zutrauen, gehen auf die 17 Kilometer lange Wanderung über die bis zu 1000 Meter hohe Insel – sengende, schattenlose Sonne, steiles und steinigtes Gelände, spektakuläre Ausblicke auf blaue Buchten und messerscharfe Felsgrate garantiert. Wer nicht wandert, fährt auf der „Aranui“ zum nächsten Hafen, wo alle sich wieder treffen und von den Einheimischen mit Tänzen und eiskalten Trink-Kokosnüssen empfangen werden.

Die „Aranui“-Reise, deren Route sich je nach Fracht ändern kann, geht mit der Anlandung auf Nuku Hiva, die als die landschaftlich schönste der Marquesas-Inseln gilt, langsam dem Ende zu. Bei der Jeep-Safari mit Berg- und Buchten-Blick führen einheimische Männer auf einer Kultstätte mit furchterregenden Grunzlauten den traditionellen Tanz zu Ehren des für die Inseln lebenswichtigen Hausschweins auf.

„Polynesisches Fest“ an Bord: Die Amerikaner singen „Old MacDonald had a farm“, die Deutschen „Sing man tau“, die Kinder und die starken Matrosen tanzen traditionell, und die Unermüdeten feiern un-

term Kreuz des Südens bis zum Morgenrauen.

Abschied in Papeete in alle Himmelsrichtungen. Tahitianer sind wieder zuhause, die anderen segeln allein weiter oder hängen Islandhopping an. Zum Beispiel auf die noch sehr ursprüngliche Vanilleinsel Tahaa oder auf der einen halben Quadratkilometer kleinen Privatinsel Vahine Island mit neun Bambusbungalows im Kokoshain, Traumstrand und ebensolchem Blick über das unwirkliche Blaugrün der Lagune hinüber auf die bizarre Kulisse des Honeymoon-Refugiums Bora Bora. Wunschloses Glück am Ende der Welt.

TIPS UND INFORMATIONEN:
Buchung: Bei Polynesia Tours (Tel. 030/40 30 30 85, www.polynesia-tours.de) und in jedem Reisebüro.
Anreise: Über Paris und Los Angeles nach Papeete: Mit Air France (www.airfrance.de) von 989 bis 1396 Euro und mit Air New Zealand (www.airnewzealand.com) von 1227 bis 1421 Euro.

Angebot: Aranui Cruises offeriert eine 16tägige Kreuzfahrt ab/bis Papeete von 1862 bis 6607 Euro und eine achtstägige Kreuzfahrt ab/bis Nuku Hiva von 1142 bis 3626 Euro pro Person.



Anzeige